



Konzept zur Ausbildung von Jugendleiter*innen nach Juleica-Standard im BDKJ Berlin

Inhalt

1. Grundlagen und Ziele der Schulungsarbeit.....	3
2. Rahmenrichtlinien in der Schulungsarbeit.....	4
I GRUNDAUSBILDUNG	4
a) Juleica-Schulung	4
b) Erste-Hilfe-Kurs	8
II FORTBILDUNG	8
Aufbauschulung zur Verlängerung der Juleica	8
III PRAXISBEGLEITUNG.....	9
3. Die Juleica.....	10
a) Kriterien für die Beantragung	10
b) Gültigkeit und Zielgruppe	11
4. Schulungskonzept erstellen.....	11
5. Die Junior-Juleica (Juju) als Angebot für angehende Jugendleiter*innen unter 15/16 Jahren	16

Liebe Freund*innen,
liebe Mitarbeiter*innen in der kirchlichen Jugendarbeit!

Ohne das Engagement und die Arbeit von qualifizierten Ehrenamtlichen wäre Kinder- und Jugend(verbands)arbeit im Erzbistum Berlin undenkbar!

Es ist unser wichtigstes Kennzeichen, dass hier ehrenamtliche Jugendliche und junge Erwachsene tätig sind und in eigener Verantwortung, kompetent und engagiert Jugend(verbands)arbeit selbst gestalten und organisieren.

Für die Vielzahl der Tätigkeitsfelder, in denen Ehrenamtliche wirken, müssen sie ausreichend qualifiziert sein.

Angefangen von der Leitung

- von Kinder- und Jugendgruppen
- Wochenendkursen
- Reisen
- internationalen Begegnungen

über die Leitung einer Pfarrjugend

bis hin zu Verbandsleitung oder jugend- und kirchenpolitischen Interessenvertretung

sind bedürfnisgerechte und fachlich fundierte Schulungen für die Ehrenamtlichen notwendig.

Diese Ausbildung bedarf inhaltlicher Standards, deren Rahmen die Jugendverbände des BDKJ Diözesanverband Berlin mit dieser Konzeption verbindlich für sich festlegen, um eine qualitative Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Kursen zu schaffen sowie eine Orientierung bei der Durchführung zu bieten, ohne auf die Vielfalt der Ausbildungskonzepte zu verzichten.

Nach der Ausbildung sind die Jugendleiter*innen berechtigt, die Jugendleiter*in-Card (Juleica) zu beantragen und erhalten somit einen bundeseinheitlichen Nachweis ihrer Qualifikation.

Die Schulungsarbeit im Erzbistum Berlin wird in Abstimmung mit dem Team Jugendpastoral von dem*der BDKJ – Schulungsreferent*in koordiniert und weiterentwickelt. Der*die Referent*in gewährleistet nach Bedarf einen Austausch und die Begleitung der Verantwortlichen in den Verbänden.

Historie: Nachdem der BDKJ Diözesanverband Berlin im Jahr 1989 das erste gemeinsame Konzept zur Qualifizierung Ehrenamtlicher in der katholischen Jugendarbeit verabschiedet hatte, erforderten strukturelle Entwicklungen eine baldige Erneuerung im Jahre 2001. 2010 wurde das Rahmenkonzept in seiner nunmehr 3. Fassung auf der Diözesanversammlung 2010 verabschiedet.

Die 4. Fassung enthielt einige Neuerungen, insbesondere in den Bereichen Präventions-schulungen, Vermittlung von Rechtsgrundlagen, Erste Hilfe Kursen u.v.m..

Diese vorliegende 5. Fassung bildet einige Veränderungen in der Schulungslandschaft im Erzbistum Berlin der vergangenen Jahre ab, gleichzeitig wurden eine Aktualisierung der Themen und Inhalte vorgenommen und einige praxisbezogene Hinweise für die Durchführung von Juleica-Schulungen hinzugefügt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht der Diözesanvorstand!

1. Grundlagen und Ziele der Schulungsarbeit

Ziel der Schulungsarbeit im BDKJ Diözesanverband Berlin ist, alle ehrenamtlich in der katholischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit Engagierten ausreichend für ihre Aufgaben zu qualifizieren, sie zu begleiten und fortzubilden.

Dadurch sollen sie die freiwillige Tätigkeit für sich als zufriedenstellend und persönlich bereichernd ausüben können und vor Überforderung geschützt sein.

Darüber hinaus zielt Schulungsarbeit darauf ab, Ehrenamtliche für eine aktive selbstbestimmte und selbstorganisierte Jugendarbeit innerhalb demokratischer Strukturen zu begeistern und somit Verantwortung für die Interessen und Bedürfnisse von sich selbst und von anderen zu übernehmen. Sie sollen zu eigenständiger Meinungsbildung und aktiver Mitgestaltung motiviert werden.

Hierfür ist es von Bedeutung, dass berufliche Mitarbeiter*innen in den Jugendverbänden dieses Anliegen mittragen und unterstützend begleiten (vgl. Pastoralplan für die kirchliche Kinder und Jugendarbeit im Erzbistum Berlin).

Der BDKJ mit seinen Jugendverbänden strebt die Selbstverwirklichung junger Menschen und eine menschenwürdigere Gesellschaft auf der Grundlage der Botschaft Jesu Christi an. Dieses Kennzeichen unterscheidet die Schulungsarbeit im BDKJ Diözesanverband Berlin von den meisten anderen Trägern von Juleica – Schulungen in den Bundesländern Berlin, Brandenburg und Mecklenburg – Vorpommern.

Sich nach dem Vorbild von Jesus Christus für andere Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildung und Herkunft einzusetzen, ist Grundsatz unserer Arbeit. Im Umgang miteinander leitet und bestärkt uns das christliche Gebot der Nächstenliebe.

Der BDKJ hat den ganzen Menschen und seine Förderung im Blick. Demzufolge müssen im Rahmen der Schulungsarbeit folgende vier Themenfelder in angemessenem Umfang beachtet und umgesetzt werden:

Persönlichkeitsbildung und eigenverantwortliches Handeln

Sich selbstkritisch kennen lernen

- die eigene Entwicklung und die eigenen Stärken und Schwächen wahrnehmen und persönliche Handlungsmöglichkeiten erweitern
- Reflexionsfähigkeit in Bezug auf mich und meine Umwelt erlernen
- Kommunikationsfähigkeit ausbauen
- die persönliche Motivation für das Engagement in der Jugendarbeit entdecken

Fähigkeit zum Handeln in und mit Gruppen

Sich verantwortungsbewusst einbringen

- die Gruppenmitglieder wahrnehmen und ihre Bedürfnisse erkennen
- gemeinsam eine Vision oder ein Ziel entwickeln
- sich mit gruppendynamischen Prozessen auseinandersetzen und kompetent mit Konflikten umgehen
- angemessene Methoden für die Gruppensituation und das jeweilige Ziel auswählen
- Leitungskompetenz erwerben, vor allem für die Leitung im Team

Handeln in Politik, Kirche und Gesellschaft

Sich kompetent einmischen

- verbandliche und weitere Strukturen der Selbst- und Mitbestimmung kennenlernen
- gesellschaftliche und kirchliche Herausforderungen erkennen
- eigene Standpunkte entwickeln und vertreten
- die eigenen Interessen in die jeweilige Gremienarbeit einbringen

Spiritualität und Glaube

Sich begründet wissen

- in der Gemeinschaft mit anderen unterwegs sein
- eine eigene Spiritualität entwickeln und sich mit dem persönlichen Glauben auseinandersetzen
- sich für eine bessere Welt einsetzen (Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung)
- Gott und menschliche Erfahrungen in liturgischen Feiern und spirituellen Impulsen in Beziehung setzen

sich kreativ und kritisch mit Inhalten des katholischen Glaubens auseinandersetzen

2. Rahmenrichtlinien in der Schulungsarbeit

Diese Rahmenrichtlinien umschreiben Mindeststandards für die Schulungsarbeit im BDKJ Diözesanverband Berlin und seinen Jugendverbänden und gilt auch für Juleica-Schulungen, die in den Pfarreien im Erzbistum Berlin durchgeführt werden.

Sie erfüllen sowohl inhaltlich als auch formal die Richtlinien für die Ausstellung der Juleica der Bundesländer Berlin, Brandenburg und Mecklenburg – Vorpommern.

Entsprechend der eingangs beschriebenen Ziele sollen Jugendliche schrittweise an Leitungsaufgaben herangeführt und dafür qualifiziert werden.

Nach der umfassenden Grundqualifikation im Rahmen einer Juleica-Schulung startet für die Gruppenleiter*innen die Erprobung des Gelernten und der eigenen Person in der praktischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit mit allen ihren Facetten. Während der mehrjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit sollten regelmäßig Aufbauschulungen in Form von weiterführenden und vertiefenden Modulen, besucht werden, um sich in spezifischen Themen fortzubilden.

Im dritten Teil des Abschnitts werden unterschiedliche Formen der Begleitung von ehrenamtlichen Jugendleiter/innen während ihrer Tätigkeit beschrieben. Da der organisatorische Rahmen in den einzelnen Jugendverbänden sehr verschieden gehandhabt wird, sind in dieser Rahmenkonzeption verschiedene Formen aufgeführt.

I GRUNDAUSBILDUNG

a) Juleica-Schulung

Die Juleica-Schulung ist die Grundausbildung für Jugendliche und eine Voraussetzung dafür, eine Leitungstätigkeit in der Jugendarbeit übernehmen zu können. Er orientiert sich an den vier Zielen dieses Schulungskonzeptes aus dem vorigen Kapitel und ist der umfangreichste Baustein zum Erwerb der Juleica.

Anbieter von Juleica-Schulungen

Die Jugendverbände des BDKJ Diözesanverband Berlin schulen eigenständig oder mit Unterstützung durch die BDKJ Diözesanstelle. Die Verbände erstellen ein eigenes Konzept für die Ausbildung, welches den Mindestanforderungen dieses BDKJ Schulungskonzeptes entspricht und reichen dieses spätestens vier Wochen vor der Schulung ein, falls es noch nicht in der BDKJ Diözesanstelle vorliegt.

Das Team

Das Schulungsteam sollte möglichst paritätisch besetzt sein und wenn möglich sowohl aus beruflichen als auch ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen bestehen. Die Teamer*innen müssen Erfahrungen aus eigener, mehrjähriger Leitungspraxis mitbringen oder werden durch den Verband oder den BDKJ für diese Tätigkeit ausgebildet.

Wird eine Juleica-Schulung in Zusammenarbeit von zwei verschiedenen Verbänden durchgeführt, ist ein gemeinsames Schulungsteam anzustreben.

Für Schulungsteams gibt es mindestens ein Treffen aller Schulungsverantwortlichen im Jahr. Dieses Treffen wird von der*dem BDKJ - Schulungsreferenten*in vorbereitet und durchgeführt. Es beinhaltet neben kollegialem Austausch, Absprachen zu Kursangeboten und aktuellen Juleica - Entwicklungen auch thematische Schwerpunkte, die die Beteiligten der Treffen einbringen.

Zielgruppe

Die Juleica-Schulungen sind für Jugendliche konzipiert, die sich für das Leiten von Gruppen, das Organisieren von Aktionen und die Übernahme von Leitungsverantwortung in der katholischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit interessieren oder bereits aktiv sind.

Die Jugendlichen können die Juleica - Ausbildung frühestens im Alter von 15 Jahren beginnen.

Im Diözesanverband Berlin werden die Juleica-Schulungen auch schon von jüngeren Teilnehmenden besucht (d.h. unter 15 Jahren). Aus diesem Grund wurde im Landesjugendring Berlin 2024 ein Konzept für eine Junior-Juleica (Juju) entwickelt. Ihr findet dieses in Kapitel 6 dieses Konzeptes.

Mindestanforderungen an den Kurs

Eine Juleica-Schulung umfasst mindestens 40 Zeitstunden inhaltlicher Arbeit, wenn möglich an sechs aufeinander folgenden Tagen. Wird der Kurs in mehreren Abschnitten durchgeführt, beinhaltet er mindestens drei zusammenhängende Tage.

Die Gruppe soll eine Anzahl von 20 Teilnehmer*innen nicht überschreiten und sollte mindestens aus 10 Teilnehmer*innen bestehen.

Zum Abschluss des Kurses wird mit der Gruppe eine Gesamtreflexion durchgeführt und die Resultate im Team besprochen.

Das Leitungsteam bescheinigt jedem*jeder Teilnehmer*in mit einem Zertifikat die aktive Teilnahme an den thematischen Einheiten und die grundsätzliche Eignung als Gruppenleiter*in. Falls Zweifel an der prinzipiellen Eignung des*der Jugendlichen bestehen, soll dies auf der Bescheinigung vermerkt und Rücksprache gehalten werden mit den Verantwortlichen in der jeweiligen Gemeinde bzw. des Verbands sowie dem*der BDKJ-Schulungsreferent*in, da er*sie über die Ausstellung der Juleica wacht.

Inhaltliche Grundlage des Kurses - die Themenfelder

Diese Inhalte beschreiben als Standard das thematische Spektrum einer Juleica-Schulung. Die Bildungseinheiten sollen sich an den Erfahrungen und der Lebenswelt der Jugendlichen orientieren und auf möglichst kreative und ganzheitliche Art gestaltet sein. Weiterhin legen wir Wert auf praxisnahe und zielorientierte Vermittlung der Themen. Unser Bildungsverständnis ist von Vielfalt und gegenseitigem Respekt geprägt und regt die Teilnehmer*innen dazu an, sich selbst zu reflektieren und einzuschätzen sowie einander eine Rückmeldung zu geben.

Jedes der aufgeführten Themenfelder muss in einem angemessenen Zeitrahmen behandelt werden. Dabei gibt es Unterthemen, die verpflichtend zu behandeln sind (darunter:) und weitere Themen, die ihr außerdem behandeln könnt (außerdem zum Beispiel:). Bei manchen Themen gibt es nur Pflichtteile oder nur Optionen, aus denen ihr wählen könnt:

Persönlichkeit der Jugendleiter/innen – Entwicklung von Leitungskompetenz

darunter:

- Selbstreflexion
- Leitungs- und Führungsstile

außerdem zum Beispiel:

- Identitätsentwicklung
- Teamarbeit
- eigene Leitungsmotivation und Leitungsverständnis

Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen

darunter:

- Sozialisation von Kindern und Jugendlichen
- Entwicklungspsychologie
- Problematik Rechtsextremismus

außerdem zum Beispiel:

- Gewaltprävention
- christliches Milieu
- Mentale Gesundheit
- Medienkompetenz und Medienkonsum
- Umgang mit Stress

Pädagogik

darunter:

- Gruppenpädagogik
- Spielpädagogik

außerdem zum Beispiel:

- Erlebnispädagogik
- Sexualpädagogik
- Medienpädagogik und KI
- Umweltpädagogik

Berücksichtigung der Individualität der Jugendlichen in der Jugendarbeit

darunter:

- Geschlecht

außerdem zum Beispiel:

- Sensibilisierung der Jugendleiter*innen für die Eigenschaften, die die Teilnehmer*innen „mitbringen“
- Migrationshintergrund
- finanzielle Situation
- körperliche Beeinträchtigungen

Kommunikation

darunter:

- Kommunikationsregeln
- Gesprächsführung
- Moderation

außerdem zum Beispiel:

- Konfliktlösung

Prävention von sexualisierter Gewalt (im Rahmen einer Basisschulung von 6 Stunden)

darunter:

- Sensibilisierung (Nähe/ Distanz, Rolle als Leitung)
- Basiswissen (Definition, Zahlen und Fakten, Täterstrategien, Opfersignale, Folgen)
- Handlungsoptionen in problematischen Situationen und Verfahrenswege
- Unterstützungsmöglichkeiten
- Schutzkonzept BDKJ Berlin
- Gemeinsame Erklärung zum Schutz von sex. Gewalt (Selbstverpflichtungserklärung, Beschluss der Diözesanversammlung 2013)

Organisation, Planung und Programmgestaltung

darunter:

- Projektarbeit
- Veranstaltungsplanung
- Methodeneinsatz
- Öffentlichkeitsarbeit

Spiritualität

zum Beispiel:

- spirituelle Impulse gestalten und erfahren
- verschiedene liturgische Formen ausprobieren
- kreative Bibelarbeit
- Idealbild von Kirche

Selbstverständnis der Jugendverbandsarbeit

zum Beispiel:

- Organisationsstrukturen in Kirche und Verband
- Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen
- Ggf. Vorstellung des Verbandes
- Ziele und Merkmale erläutern: Freiwilligkeit, Selbstbestimmung innerhalb demokratischer Strukturen, Selbstorganisation, Interessenvertretung, Ehrenamtlichkeit, christliche Wertorientierung
- verbandsspezifische Themen und Methoden: politische Bildung, kulturelle Bildung, internationale Jugendarbeit, etc.

Vermittlung von Rechtsgrundlagen

darunter:

- Rechtliche Grundlagen von Jugendarbeit
- Aufsichtspflicht
- Haftung
- Versicherung
- Jugendschutzgesetz

außerdem zum Beispiel:

- Sexualstrafrecht
- Infektionsschutz
- Datenschutz und Urheberrecht

Hinweis: Die Themenfeldern Rechtliche Grundlagen von Jugendarbeit und Prävention von sexualisierter Gewalt müssen nicht zwangsläufig im Rahmen der Juleica-Schulungswoche behandelt werden. Hierfür können auch die Angebote des BDKJ und der Jugendpastoral im Erzbistum Berlin genutzt werden. Schulungen für Prävention werden in regelmäßigen Abständen im Jugendpastoralen Zentrum angeboten und können auch nach Absprache für Juleica-Gruppen extra organisiert werden. Kurse für rechtliche Grundlagen von Jugendarbeit können in Absprache mit der*dem Schulungsreferent*in der BDKJ Diözesanstelle von diesem*dieser vor Ort auf einer Juleica-Schulung oder in den Räumlichkeiten des JPZ als Extra-Termin angeboten werden.

b) Erste-Hilfe-Kurs

Die Ausbildung in Erster Hilfe für Gruppenleiter*innen findet in der Regel als Extra-Termin zusätzlich zur Juleica-Schulung statt und wird mindestens einmal im Jahr von der BDKJ Diözesanstelle angeboten. Der Kurs umfasst eine Dauer von neun Unterrichtseinheiten und ist für Interessierte, welche die Juleica beantragen möchten, kostenfrei. Der Kurs kann auch bei anderen Anbietern absolviert werden. Außerdem können Jugendverbände selbst Erste-Hilfe-Kurse organisieren und einen Zuschuss durch den BDKJ bekommen. Die Höhe des Zuschusses richtet sich danach, wie viele Schulungen durch Jugendverbände in diesem Jahr über den BDKJ abgerechnet werden.

II FORTBILDUNG

Aufbauschulung zur Verlängerung der Juleica

Über die Juleica-Schulungen hinaus gibt es Angebote zur Fortbildung von Gruppenleiter*innen und anderen Leitungskräften, um für die vielfältigen Bereiche der Jugendarbeit verantwortliche Jugendliche entsprechend zu qualifizieren.

Anbieter von Aufbauschulungen

Aufbauschulungen können von Jugendverbänden oder der BDKJ-Diözesanstelle in Kooperation mit einem Verband durchgeführt werden.

Aufgrund der speziellen Bildungsinhalte können nach Bedarf Kooperationen mit anderen Organisationen oder geeigneten Einzelpersonen eingegangen werden.

Zielbeschreibung und geplanter Programmablauf sind vier Wochen vor der Veranstaltung im Schulungsreferat einzureichen, damit sie als Aufbauschulung anerkannt werden kann.

Zielgruppe

Die Aufbauschulungen sind für Jugendliche und junge Erwachsene konzipiert, die bereits eine Juleica besitzen und weiterhin in der Jugendarbeit tätig sind.

Die Schulungen stehen auch weiteren Interessierten offen.

Mindestanforderungen an den Rahmen und Inhalt der Kurse

Der zeitliche Umfang muss mindestens 8 Stunden umfassen, damit eine Verlängerung der Juleica möglich ist. Die Anforderungen an das Team sind gleich den beschriebenen Anforderungen im Kapitel „Juleica-Schulung“.

Die Themen der Aufbauschulungen müssen für die jeweilige ehrenamtliche Tätigkeit mittelbar oder unmittelbar relevant sein und sollen jeweils im Hinblick auf die individuelle Rolle als Gruppenleiter*in reflektiert werden.

Mögliche Themen sind:

- Ausbau der personalen Kompetenz: Rhetorik, Gesprächsleitung und Moderation von Gruppen, gewaltfreie Kommunikation
- Projektmanagement, Veranstaltungsplanung, Finanzierung und Öffentlichkeitsarbeit
- Weiterqualifizierung und Aktivierung zum politischen Handeln z.B. auf den Gebieten Demokratie und Toleranz; Rechtsextremismus und Rassismus; Globalisierung, Solidarität und weltweite Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und -vielfalt
- Interessenvertretung in Gremien: Training für Vertreter*innen in Pfarrgemeinderäten
- spirituelle Impulse und neue religiöse Elemente für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Erlernen neuer Methoden: z.B. Erlebnispädagogik, Theaterpädagogik, Sexualpädagogik, Spielpädagogik, Medienpädagogik
- Gruppenpädagogik: Konfliktbearbeitung, Motivation in der Gruppe, Analysemodelle (z.B. Themenzentrierte Interaktion), Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Führen und Leiten
- Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen: z.B. Medienkompetenz und Social Media, Mentale Gesundheit und psychische Krankheiten, Umgang mit Sucht- und Drogenproblematik, Kindeswohlgefährdung, Armut

Es können auch andere Fortbildungskurse für die Verlängerung der Juleica anerkannt werden, wenn diese im Zusammenhang mit der ehrenamtlichen Tätigkeit stehen wie z.B. das Thema Personalführung bei Leitungsaufgaben.

III PRAXISBEGLEITUNG

Wenn Jugendliche nach der Ausbildung die ersten Schritte in der Praxis machen, ist eine begleitende und beratende Unterstützung unerlässlich.

Der Einstieg in eine leitende und verantwortungsvolle Aufgabe sollte stückweise und in Absprache mit einer erfahrenen Person erfolgen, die bei Problemen und Fragen unterstützend zur Seite stehen kann.

Während ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit brauchen Jugendliche einen Raum, in dem sie Fragen und Probleme des Gruppenalltags besprechen können, in dem sie angeregt werden,

ihre eigene Rolle in der Leitungsposition zu finden, einen realistischen Blick auf eigene Ressourcen und Fähigkeiten zu erlangen und eigene Kompetenzen zu vertiefen. Und natürlich auch einen Raum, in dem Frustrationen aufgefangen werden können und Wertschätzung für das Engagement spürbar wird.

Um die ehrenamtliche Tätigkeit in solch einer Atmosphäre zu ermöglichen und eine freie Gestaltung der Möglichkeiten zu gewährleisten bedarf es demzufolge kontinuierlicher und kompetenter Ansprechpersonen.

Je nach Situation und zeitlichen, örtlichen und personellen Gegebenheiten bieten sich unterschiedliche Modelle und Formen der Praxisbegleitung an:

- Nachtreffen nach der Gruppenleiterschulung
- regelmäßiger Stammtisch als Ort des Erfahrungsaustausches
-
- leiten im Team mit erfahrenen Gruppenleiter*innen
- kollegiale Beratung
- Angebote zur Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte und Methodenkompetenz
- bei den Leiterrunden

Falls solche Angebote im Jugendverband nicht vorhanden sind, können sich Interessierte an den Vorstand im eigenen Verband oder an die BDKJ Diözesanstelle wenden.

3. Die Juleica

Die Jugendleiter*in-Card ist der amtliche, bundesweit einheitliche Ausweis für Gruppenleiter*innen in der Kinder- und Jugendarbeit. Sie dokumentiert das ehrenamtliche Engagement und weist die Ausbildung der Inhaber*innen nach.

Die Juleica gewährleistet durch einheitliche Standards eine Qualität in der pädagogischen Arbeit.

Im BDKJ Diözesanverband Berlin wird der Anreiz zur Erlangung und Verbreitung der Karte auch durch die Berücksichtigung (der Anzahl) der Juleica-Inhaber*innen in der finanziellen Förderung der Jugendverbände geschaffen.

a) Kriterien für die Beantragung

Zur Beantragung der Juleica bei der ausstellenden Behörde der einzelnen Bundesländer müssen in der Diözesanstelle des BDKJ Berlin folgende Unterlagen eingereicht werden:

- Nachweis über die Teilnahme an einer anerkannten Juleica-Schulung, in der mindestens alle vorgeschriebenen Themen behandelt wurden
- Nachweis über die unterzeichnete Gemeinsame Erklärung zum Schutz von sexualisierter Gewalt
- Nachweis über die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs, der nicht länger als zwei Jahre zurückliegen darf Sofern nicht in der Juleica-Schulung enthalten: Nachweis über die Teilnahme an einer Schulung über rechtliche Grundlagen für die Jugendarbeit

- Sofern nicht in der Juleica-Schulung enthalten: Nachweis über die Teilnahme an einer Basisschulung zur Prävention von sexualisierter Gewalt mit einem zeitlichen Umfang von mindestens 6 Stunden- ein digitales Foto

Wenn die Unterlagen komplett vorliegen, kann der Antrag über das Internetportal www.juleica-antrag.de gestellt bzw. genehmigt werden.

b) Gültigkeit und Zielgruppe

Die Juleica muss innerhalb eines Jahres nach dem Abschluss einer Juleica-Schulung über das Antragssystem beantragt werden. Innerhalb dieses Jahres müssen ggf. auch die weiteren Bausteine, wie eine Präventionsschulung und eine Schulung über rechtliche Grundlagen der Jugendarbeit, erfolgt sein. Der Erste-Hilfe-Kurs darf maximal 2 Jahre her sein bei Beantragung der Juleica. Die Karte ist drei Jahre gültig. Sie kann um weitere drei Jahre verlängert werden, wenn der*die Inhaber*in weiterhin in der Kinder- und Jugendarbeit tätig ist und an mindestens einer Fort- oder Weiterbildung, einer sogenannten Aufbauschulung, teilgenommen hat.

Die Juleica ist vorrangig für ehrenamtlich Verantwortliche vorgesehen, die in der selbstbestimmten und selbstorganisierten Jugendarbeit tätig sind.

Sie kann jedoch auch für Haupt- und Nebenberufliche in der Jugendarbeit ausgestellt werden, sofern sie als Jugendleiter*innen aktiv sind.

Persönliche Eignung

Für das erfolgreiche Absolvieren einer Juleica-Ausbildung und als Voraussetzung zum Erlangen einer Juleica ist jedoch nicht nur nötig, alle oben beschriebenen Ausbildungsinhalte abzudecken, auch die persönliche Eignung von angehenden Jugendleiter*innen spielt eine Rolle. Sollte es von Seiten der Kursteamer*innen, der Pfarrei oder dem Jugendverband, in dem der*die Jugendliche tätig ist, begründete Bedenken geben, dass die Person nicht geeignet ist, Kinder- und Jugendgruppen zu betreuen und zu leiten, kann es sein, dass dies die Voraussetzung für das Erlangen einer Juleica beeinflusst. Hierfür bedarf es dem Austausch zwischen dem*der Schulungsreferent*in des BDKJ Berlin, den Kursteamer*innen und den Menschen aus der Ursprungsgemeinde oder dem Jugendverband, um eine Einschätzung darüber treffen zu können, ob eine persönliche Eignung vorliegt. Ein Hinweis, dass eine Person nicht als Jugendleiter*in geeignet ist und somit ggf. eine Verweigerung der Juleica bei erfolgreicher Absolvierung der Ausbildungsinhalte, muss gut durchdacht und pädagogisch begründet sein.

4. Schulungskonzept erstellen

Das Grundsätzliche

Die Schulungskonzepte der Jugendverbände umschreiben das spezifische Schulungsprofil des jeweiligen Verbandes. Um eine hohe Qualität dieser Schulungen sicherzustellen und auch gegenüber den staatlichen Behörden entsprechende Standards der Schulung zu gewährleisten, werden die Schulungskonzepte mit den Mindestanforderungen im BDKJ-Schulungskonzept abgeglichen. Das Konzept muss sechs Wochen vor der Schulung im Schulungsreferat des BDKJ eingereicht werden, um im Vorfeld anerkannt zu werden.

Das Besondere

Der*die Schulungsreferent*in des BDKJ bietet gern Unterstützung bei der Erarbeitung oder Weiterentwicklung eines Schulungskonzeptes an!

Was gehört in ein Konzept?

1. Zielbeschreibung

Was will der Verband mit der Schulung erreichen?

Wer soll geschult werden?

Für welche Aufgabenbereiche soll geschult werden?

2. Inhalte

Welche Themenbereiche sollen vermittelt werden?

Welche Schritte sind notwendig, um das Ziel zu erreichen?

3. Methoden

Wie setze ich die Inhalte praktisch um?

Welche Methoden wende ich wann, wofür, warum an?

Welche Rahmenbedingungen soll die Schulung haben?

Was will / muss ich noch berücksichtigen?

4. Ablaufplan

Was machen wir wann?

Wer übernimmt wofür die Verantwortung?

Beispiel-Wochenplan und Hinweise zum Erstellen eines Wochenplans

Montag

- 10:00** Ankommen
Zimmer beziehen
Kennenlernspiele
Wochenplan vorstellen
Hausralley
Ggf. Dienste für die Woche einteilen
Gruppenregeln besprechen

Erwartungsabfrage
- 12:00** Mittagessen + Mittagspause
- 14:30** Einheit zu aktuellen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen
- 18:00** Abendessen
- 19:00** Gemeinsames Gruppenspiel freiwillig
- 21:00** Abendimpuls

Dienstag

- 8:00** Frühstück
- 9:00** Morgenrunde & Warm-up
Einheit zu Gruppendynamik:
-Rollen in der Gruppe
-Gruppenphasen
- 12:00** Mittagessen + Mittagspause
- 14:30** Einheit zu Gruppenleitung sein:
-Meine Rolle als Gruppenleiter*in
-Leistungsstile
-Reflexion des eigenen Leistungsstils

Ggf. Gruppeneinteilung für Planung eigener Gruppenstunde
- 18:00** Abendessen
- 19:00** Einheit zum Thema „Meine Spiritualität“
- 21:00** Abendimpuls (freiwillig)

Mittwoch

- 8:00** Frühstück
- 9:00** Morgenrunde & Warm-up
Einheit zu Kommunikation, Feedback und Konflikten

Einheit zu Planung und Durchführung von Aktionen (inklusive Zeitmanagement, Finanzierung und Öffentlichkeitsarbeit)
- 12:00** Mittagessen + Mittagspause
- 14:30** Einheit zum Thema Gender und Geschlechterrollen
- 18:00** Abendessen
- 19:00** Spielerische Einführung in die Jugendverbandsarbeit, Vorstellung eines Jugendverbands
- 21:00** Abendimpuls (freiwillig)

Donnerstag

- 8:00** Frühstück
- 9:00** Morgenrunde & Warm-up
Einheit zu Spielepädagogik

Planung Abschlussabend
- 12:00** Mittagessen + Mittagspause
- 14:30** Einheit zu Recht- und Aufsichtspflicht in der Jugendarbeit
- 18:00** Abendessen
- 19:00** Vorbereitungszeit für die eigenen Gruppenstunden/
inhaltliche Einheit
- 21:00** Abendimpuls (freiwillig)

Freitag

- 8:00 Frühstück
- 9:00 Morgenrunde & Warm-up
Basisschulung Prävention Teil I

- 12:00 Mittagessen + Mittagspause

- 14:30 Basisschulung Prävention Teil II

- 18:00 Abendessen

- 19:00 Freiwilliges Kreativangebot
- 21:00 Abendimpuls (freiwillig)

Samstag

- 8:00 Frühstück
- 9:00 Morgenrunde & Warm-up
Einheit zu Rhetorik und Moderation

- Durchführung Gruppenstunde/
Inhaltliche Einheit + Feedback Teil I

- 12:00 Mittagessen + Mittagspause

- 14:30 Durchführung Gruppenstunde/
Inhaltliche Einheit + Feedback Teil II

- 18:00 Abendessen

- 19:00 Gemeinsamer Abschlussabend
- 21:00 Abendimpuls (freiwillig)

Sonntag

- 8:00 Frühstück
- 9:00 Morgenrunde & Warm-up
Anleitung zur Beantragung der Juleica

- Auswertung der Woche

- Packen

- 12:00 Mittagessen
Verabschiedung

Hilfreiche Hinweise zum Erstellen eines Wochenplans:

- **Zeit zum Ankommen und Abschiednehmen einplanen**

Zum guten Ankommen in der Gruppe ist es hilfreich, den Teilnehmer*innen zu Beginn des Kurses vorzustellen, was auf sie zukommt, ihnen einen Überblick über die Gruppe, den Ort etc. zu geben (auch z.B. durch eine visuelle Darstellung des Wochenplans) und in den ersten Tagen der Schulung immer wieder Spiele zum Kennenlernen und zur Vertrauensbildung einzubauen. Zudem ist es für das Gruppengefühl förderlich, sich gemeinsame Regeln für das Miteinander auf der Juleica-Schulung aufzustellen. Auch der Abschied sollte genug Raum finden und kann bereits am letzten Abend eingeläutet werden. Am Abreisetag sollte ein gutes Setting für gemeinsame und individuelle Verabschiedungen geschaffen werden, z.B. mit einem Ritual oder einer Abschiedsmethode.

- **Gruppendynamik im Laufe der Kurswoche beachten**

Bei der Planung, wann in der Woche welches Thema behandelt werden soll, sollte die voraussichtliche Gruppendynamik über den Wochenverlauf bedacht werden (Gruppenphasen). So sollten zu Beginn der Woche eher Themen und Methoden vorkommen, die kein hohes Maß an Vertrauen erfordern. Auch die Gestaltung der Einheiten, in denen die Zusammenarbeit als Gruppe gefordert ist und die einzelnen Teilnehmer*innen ihre Komfortzone überschreiten (können), wie z.B. eine erlebnispädagogische Einheit, sollte an die jeweilige Gruppe und deren Gruppenprozess angepasst sein. Es ist zum Beispiel empfehlenswert, das Thema Prävention von sexualisierter Gewalt, sofern es im Rahmen der Kurswoche behandelt wird, im letzten Drittel der Woche zu platzieren. So haben die Teilnehmer*innen genug Zeit, eine vertrauensvolle Gemeinschaft zu bilden. Gleichzeitig ist es sinnvoll, nach dem Thema noch mindestens einen Kurstag zu haben, an dem ggf. im Nachgang aufkommende Themen vom Kursteam aufgefangen werden können.

- **Ausgewogenheit von intensiven und weniger intensiven Einheiten an einem Tag**

Für eine Wochengestaltung, die weder über- noch unterfordert, ist eine gute Mischung an intensiven und weniger intensiven Inhalten an jedem Kurstag entscheidend. So ist es z.B. sinnvoll, an intensiven Tagen ein freiwilliges und lockeres Abendprogramm anzubieten. Einheiten, die viel Selbstreflexion erfordern oder in denen es viel inhaltlichen Input gibt, sollten mit Einheiten kombiniert werden, die z.B. Bewegung oder spielerische Elemente enthalten. Unbedingt drei inhaltlich intensive Einheiten am Tag unterbringen zu wollen, hat im Zweifelsfall den Effekt, dass die Teilnehmer*innen sich überfordert fühlen oder Inhalte im Laufe des Tages immer schlechter aufgenommen werden können.

- **Störungen haben Vorrang**

Eine Kurswoche kann für eine Gruppe eine intensive Erfahrung sein, nicht selten treten zu einem gewissen Zeitpunkt Konflikte, schlechte Stimmung oder „dicke Luft“ auf, die auch die inhaltlichen Einheiten stören können. In solchen Fällen ist es nicht empfohlen, stur am inhaltlichen Programm festzuhalten. Die jungen Menschen können

sich im Zweifelsfall nicht auf die Inhalte konzentrieren. Besser ist es dann, die Stimmung oder die Konflikte zum Thema zu machen und zu bearbeiten, um bestenfalls anschließend wieder Raum für die Kursinhalte zu haben.

- **Themen auslagern und sich externe Unterstützung holen**

Ihr müsst nicht alle Themen in eurer Kurswoche unterbringen! Insbesondere die Einheit zu Prävention von sexualisierter Gewalt kann und muss ggf. ausgelagert werden, da sie von extra für das Thema ausgebildeten Teamer*innen durchgeführt werden muss. Hier könnt ihr z.B. auf die Angebote im Jugendpastoralen Zentrum zurückgreifen (siehe Homepage des BDKJ) oder den*die BDKJ-Schulungsreferent*in ansprechen, damit erfahrene Teamer*innen die Präventionsschulung bei euch vor Ort durchführen. Für das Thema rechtliche Grundlagen von Jugendarbeit könnt ihr gerne den*die Schulungsreferent*in auf eure Juleica-Schulung einladen oder mit ihm*ihr vereinbaren, wann es ein Angebot außerhalb der Kurswoche zu dem Thema geben kann. Auch in Bezug auf andere Themen, die ihr zeitlich nicht eingeplant bekommt oder die euch inhaltlich Bauchschmerzen machen, könnt ihr euch an den*die Schulungsreferent*in wenden und mit ihm*ihr eine Lösung finden, wie ihr die Themen außerhalb eurer Kurswoche behandeln könnt.

5. Die Junior-Juleica (Juju) als Angebot für angehende Jugendleiter*innen unter 15/16 Jahren

Aufgrund der gemeinsamen Erfahrung vieler Jugendverbände, dass immer jüngere Jugendliche in Leitungs-/Teamer*innen oder Gruppenbegleitungspositionen in der Jugendarbeit mitwirken, hat die Juleica-Kommission des Landesjugendring Berlin 2024 ein Konzept für eine Schulung für angehende Jugendleiter*innen ab 13 Jahren entwickelt. Die Teilnehmer*innen können mit dieser Schulung nicht die Juleica beantragen. Auch sind die Juju-Qualitätsstandards im Kontrast zu den Juleica-Ausführungsvorschriften nicht verbindlich, sondern eine Orientierung für alle, die eine Schulung für die genannte Altersgruppe anbieten wollen. Im Folgenden findet ihr einen Auszug aus den Qualitätsstandards für eine Junior-Juleica des Landesjugendrings Berlin (Stand Juni 2024)¹:

Empfohlene Qualitätsstandards für die Schulung mit Jugendlichen im Alter von 13-14 Jahren

Die Kommission Juleica nimmt ein zunehmendes Interesse bei jungen Aktiven wahr, die noch

nicht das notwendige Alter für eine Juleica haben, Grundlagen der Gruppenleitung zu erlernen. Um dem Bedarf gerecht zu werden und ein adäquates Angebot zu entwickeln, haben die Kommissionsmitglieder auf Grundlage bereits vorhandener verbandsinterner

¹ Die folgenden Ausführungen finden sich im Original unter https://ljrberlin.de/sites/default/files/2024-06/qualitätsstandards_juju_stand_juni_2024_barrierefreitw.pdf

Konzepte gemeinsame Qualitätsstandards entwickelt. Diese können bei der Entwicklung einer Schulung für junge Engagierte im Alter von 13-14 Jahren zur Unterstützung dienen. Sie sind allerdings – anders als die Juleica-Ausführungsvorschriften – keine Voraussetzung für die inhaltliche Gestaltung entsprechender Angebote. Im Anschluss einer Teilnahme an dieser Schulung kann ein Zertifikat vom Schulungsträger ausgestellt werden. Dies ist jedoch, im Gegensatz zur Juleica, kein anerkannter bundesweit einheitlicher Ausweis.

Ziele für den Verband:

- Verbandsbindung
- Kultur der Anerkennung des Engagements
- Begeisterung für Weiterbildung und Engagement wecken und festigen

für den_die JuJu:

- Einstieg in und Verständnis der Jugendleiter*innenrolle
- Ausprobieren und Reflektieren bei Umsetzung erlernter Inhalte
- persönliche Entwicklung
- Reflexion und Vertrauen in eigene Fähigkeiten
- Kompetenzen bezüglich Methodenvielfalt
- Weiterbildungsangebote kennenlernen

Rahmen

Hinweis: Der Rahmen kann an die eigenen Voraussetzungen angepasst werden.

Teilnehmer_innen

- Alter: 13-14
- Gruppengröße: 20 Jugendliche

Team

- 4 Teamer*innen (mit Juleica), 2 Hauptamtliche
- keine weitere Nebenfunktionen (volle Konzentration auf Leitung der Schulung)

Strukturell

- Vorbereitungstreffen der Teamer*innen
- mindestens 5 Tage am Stück für das durch die Kommission vorgeschlagene Programm
- klare Einbindung der JuJus in der zukünftigen Praxis – sie müssen Verantwortung übernehmen dürfen
- eine Mustervorlage für verbandsinternes Zertifikat inkl. Einsatzstelle wird durch den Landesjugendring zur Verfügung gestellt

Inhalte

Grundsätzlich gilt: Das Erleben der gruppendynamischen Prozesse bietet die Grundlage für das Lernen durch Reflektion. Folgende Inhalte werden behandelt:

- Gruppenprozesse kennenlernen und nachvollziehen, neue Rollen + Verantwortung, neue Erfahrungen und eigene Einstellungen reflektieren
- Partizipation: Mitreden, Meinung bilden und vertreten, Mitbestimmen, Methoden zur Entscheidungsfindung, niedrigschwellige Demokratieprozesse
- Prävention sexualisierter Gewalt: Sensibilisierung, grundsätzliches Wissen, Nähe/Distanz, Kindeswohl, Sicherheit im Agieren
- Spiel- und Erlebnispädagogik: Grundzusammenhänge des Spielens kennenlernen,

auswählen vorbereiten, anleiten, reflektieren, einordnen (Kennlernspiele, Kooperationsspiele etc.)

- Werte und Haltung: Impulse gestalten und umsetzen, Werte und Haltung reflektieren.
- Thema Kinderrechte
- Diversität und Inklusion werden als Querschnittsthemen in allen Bereichen beachtet. Damit sind alle Aspekte gemeint, unter denen Teilnehmer*innen unter verschiedenen Voraussetzungen an Angeboten teilnehmen.

Gestaltung

- die Schulung findet in einem inklusiven und möglichst barrierefreien Rahmen statt
- die Teamer*innen werden als Bezugspersonen für Kleingruppen eingesetzt
- es gibt im Kurs Herausforderungen für die Teilnehmer*innen im Rahmen ihrer Möglichkeiten ohne erwachsene Begleitung (z.B.: rotierende Anleitung durch Schulungsteilnehmer*innen)
- es entstehen konkrete Gruppenstundenentwürfe zum Ausprobieren, ggf. Werkzeugkasten
- es werden verschiedenen Reflexionsmethoden erprobt
- die Umsetzung der Lerninhalte wird möglichst ohne Fachsprache umgesetzt
- Tagesstruktur mit freien Abenden, Angebote werden geschaffen, bleiben aber freiwillig
- Visualisierung von Inhalten (Stichwort „Zwei-Sinne-Prinzip“)
- es werden begleitende Materialien (z.B. Druckvorlagen, Anleitungen oder Links) in barrierefreien Formaten bereitgestellt
- die JuJu-Schulung wird in Bezug zur Juleica erklärt, ggf. wird die Juleica als nächster Schritt vorgestellt und beworben
- Ein besonderer Fokus liegt darauf, den ehrenamtlichen Einsatz in Abgrenzung zu den älteren Inhaber*innen der Juleica zu besprechen. Die Teilnehmer*innen sollten in keinem Fall das Gefühl von Überforderung bekommen.